

Jusos und attac für eine demokratische Uni

Auch dieses Jahr kandidieren wir gemeinsam, um als starke linke Kraft im Senat für Eure Interessen zu kämpfen.

In zwei Jahren Senat konnten wir viel für Euch durchsetzen: Der Weg für die Abschaffung von Anwesenheitslisten (insbesondere in Vorlesungen) an unserer Uni ist frei. Mindestnoten zur Aufnahme eines Masterstudiums (bisher 2,5) sind Schnee von gestern. Zum Teil sind sie schon ganz abgeschafft – anderenorts zumindest gelockert, aber auch hier wird ihre Abschaffung folgen. Obendrein konnten wir neue Richtlinien für studierbarere Studiengänge durchsetzen. Die Aufrechterhaltung alter Studiengänge konnten wir tatkräftig unterstützen und haben bei neuen Studiengängen nach Kräften dafür gesorgt, dass sie – Bologna-Prozess zum Trotz – so studierbar wie möglich sind.

Es bleibt dennoch viel zu tun: Weiterhin gibt es großen Verbesserungsbedarf bei der Studierbarkeit neuer Studiengänge. Bachelor- und Masterstudiengänge üben ohnehin viel Druck auf Studierende aus. Ein freies Studium und eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten bleiben dabei oft auf der Strecke. Studiengänge müssen studierbar sein! Wir stellen uns ebenso gegen eine Verschulung des Studiums und setzen uns für eine freie Gestaltung des eigenen Studienablaufs und -inhalts ein.

Wir stehen für eine demokratische Universität ein und wollen weiterhin im Senat dafür kämpfen. Von den drei Statusgruppen haben Studierende die wenigsten Stimmen, obwohl sie die größte Gruppe sind. Die Professor_innen haben dreimal so viele Vertreter_innen. Wir fordern mindestens ein Drittel der Sitze für Studierende.

Wir führen einen kritischen Dialog mit der Unileitung zur Verbesserung der Studienbedingungen. Wir haben so die Bolognawerkstätten genutzt, um Verbesserungen für Euch wie die Abschaffung der Anwesenheitslisten oder den offeneren Zugang zum Master durchzusetzen. Diesen Dialog wollen wir fortsetzen, damit wir für Euch das Beste rausholen können.

Wir stehen für Chancengleichheit ein. Deshalb muss jede_r die Chance bekommen ein Studium zu beginnen, wenn sie oder er die geistigen Fähigkeiten besitzt. Wir setzen uns für einen breiten Hochschulzugang ein, um vielen jungen Menschen ein Studium zu ermöglichen. Soziale Selektion im Bildungswesen – sei es durch Studiengebühren oder dubiose Zulassungskriterien – muss abgeschafft werden.

Wir stehen für die Freiheit von Forschung und Lehre von Marktprinzipien ein. Um diese Freiheit zu gewähren, muss der Einfluss der Kapitalgeber eingedämmt werden. Als Stiftungsuniversität ist die Goethe-Uni auf private Geldgeber angewiesen. Doch gibt niemand – schon gar kein privatwirtschaftliches Unternehmen – Geld ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Unternehmen gewinnen so Einfluss auf Lehre und Forschung und darauf, welche Fächer gefördert werden und welche nicht. Wir wollen uns dem mit aller Macht entgegenstellen. Universitäten müssen durch das Land ausreichende Geldmittel erhalten, um zu forschen und eine gute Lehre zu ermöglichen.

Mehr unter: www.jusos-uni-frankfurt.de